D Roggeflueh

Autor(en): **Pfluger, Elisabeth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **34 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-862112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als eigenartig ist immer empfunden worden der Geschlechtsname *Rudolf von Rohr,* für Leute aus Kestenholz und Egerkingen. Verwirrend wirkte dabei, dass es auch das Geschlecht von Rohr gibt. Tatsächlich ist diese Form die älter überlieferte im Gäu, auch für Kestenholz. Dort aber geschah es, dass die Erben Hans und Uli des Rudolf von Rohr (genannt der alte Rudolf), urkundlich bezeugt 1430, ab 1472 sich endgültig Hans Rudolf von Rohr, Uli Rudolf von Rohr nannten. Schon ihr Vater war Besitzer eines Mannlechens gewesen, dass sich unter den Nachkommen nutzrechtlich befand, so dass jährliche Mannslächen-Abrechnungen stattfanden, gewöhnlich im «Halbmond» von Egerkingen. Dort hatte sich nämlich einer von ihnen eingeheiratet: Unser abgebildeter Wappenstein zeugt davon; er zeigt die Wappen Rudolf von Rohr und Hammer.

Quellennachweis: In Urkunden, Wappenbüchern, Familienbüchern und Kopien des Stadtarchivs Olten.

D Roggeflueh

Von ELISABETH PFLUGER

Ne lustigi Saag verzellt, wo euse Herrgott d Wält erschaffe heig, sige di alte Soledurner uf der Schanz gstangen und heigenem zuegluegt. Wenns ese dunkt heig, das oder däis sig jetz wohl grote, so heige si bravo grüeft und klatsched. Aber no meh Mol heige si d Nase grümpft und z kritisiere gwüsst oder gar afo pfyfe. Uf jede Fall heige si alls no besser gwüsst as euse Herrgott und eister müesen ihre Sämf derzue gee.

Au vo Oenzige gids e Saag us däir Zit und zwar ganz en ordligi. D Wolfeler verzelle sen esoo:

«Wo euse Herrgott d Wält erschaffed gha hed, isch er müed gsi und hed es schöns Plätzli gsuecht zum Verschnufe. Am gfreutisten Oertli uf der witen Aerde hed er si niedergloo i eusem Gäu. Uf der Roggeflue isch er abghocked und hed sis Wärch no einisch überluegt wie ne Schuelnäjere der Flickstrumpf vo ihrne Meitschene. Die Matten und Wälder mid allne Sorte vo Wild drin, Bäch mit Oeschgstüd und Haselstude dranoche, as d Vögeli guet chöne näste, die Ebene, Höger und Bärge hed er betrachted. Das isch es Luege gsi, schöner nützti nüt. Es hed sogar euse Herrgott fast echli übernoh. Do ischs em gsi, ähnefer vom Wald, am Aarebord sig no chli ne Blütti. Jetz was mache amene Sundig? Euse Herrgott gryft näben anem a Bode, packt e Hampfele Stei und bänggled se — guet zyled — as blutten Aarebord übere. «Und dört isch Wolfel», seit er und lächled derzue.»